

Titelthema: Flagge zeigen

Ergebnisse aus dem SoWi-Unterricht

Nahost-Konflikt – auf Social Media?!

Instagram Posts, Tiktoks und Twitter Beiträge – immer wieder begegnen uns dort Hashtags wie „freePalestine“ und „IsraelUnderattack“. Wir klicken darauf, scrollen durch Posts, liken und kommentieren. Soziale Medien werden zunehmend zu Schauplätzen für die Verbreitung von Informationen, aber auch von Desinformation und Manipulation. Wir werfen einen Blick auf die Rolle der sozialen Medien in diesem Konflikt und wie unsere Interaktionen sich auf den öffentlichen Diskurs auswirken.

Seit dem jüngsten Angriff der militant-islamistischen Hamas ist ein bemerkenswertes Phänomen in den sozialen Medien aufgetreten: eine klare Dominanz pro-palästinensischer Posts. Beiträge, die das Leid der Palästinenser, sowie Parolen der Hamas und die Ungerechtigkeit der Israelis zeigen, erhalten eine große Anzahl von Likes und Interaktionen. Wohingegen pro-israelische Posts, welche den Terror der militant-islamistischen Hamas darstellen, viel weniger Reichweite erlangen. Woran liegt das?

Die Plattformen verbreiten vor allem Beiträge, welche von uns viel positive Interaktion in Form von Likes und Kommentaren erhalten, sowie zu einer hohen Anzahl geteilt oder gespeichert wurden.

Dabei spielt der Algorithmus eine wichtige Rolle. Denn dieser achtet weder auf den Inhalt oder die Richtigkeit des Beitrags noch auf die Intention der Social-Media-Nutzer, welche mit diesem Post interagieren. Er interessiert sich bloß für nackte Zahlen, so Benjamin Gust, Professor der TH Mittelhessen. Weiterhin führt er aus, dass es zum Hashtag „freePalestine“ 5,6 Millionen Beiträge und zum Hashtag „IsraelUnderattack“ nur 132.000 Beiträge gebe, bei Tik

Tok würden die Zahlen ähnlich ausfallen. Eine der auffälligsten Erscheinungen sind zudem Bilder und Videos, die zusammenhängend mit den Hashtags zu Empörung und Solidarität aufrufen. Da diese Bilder oft genau auf die Emotionalität der Nutzer abzielen, stehen sie häufig ohne Zusammenhang, aus dem Kontext gerissen, um so bestimmte Narrative zu verstärken und Vorurteile zu befördern. Ein besonders alarmierender Trend ist die Täter-Opfer-Umkehr, bei der z.B. Israel beschuldigt wird, hinter Anschlägen wie dem in Dublin und Brüssel zu stecken, ohne jegliche Beweise oder Hinweise. Hier setzt die Hamas auf besonders emotionalisierende Bilder, um Israel als das „absolut Böse“ darzustellen und das Mitgefühl für die Menschen in Gaza zu missbrauchen.

Aber auch andere Faktoren beeinflussen die Informationsverbreitung. Experten zufolge sind besonders junge Nutzer betroffen, da Apps wie Tik Tok bei ihnen sehr beliebt sind. Pro-palästinensische Posts erscheinen häufiger auf ihren Timelines und führen zu einer verstärkten einseitigen Wahrnehmung des Konflikts. Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei Meinungsführern innerhalb der digitalen Gemeinschaften zu. Diese Personen genießen oft ein hohes Maß an Vertrauen und Glaubwürdigkeit bei Jugendlichen, da sie eine Art Vorbild-Rolle einnehmen. Wenn sie Desinformationen verbreiten, sei es absichtlich oder unbeabsichtigt, werden diese von Vielen als wahr akzeptiert und weiter verbreitet. Dies verstärkt Polarisierung und erschwert eine sachliche Diskussion.

Aus dem vorher Genannten geht eine besondere Verantwortung der Plattformen einher. Aus wirtschaftlichen Interessen zielen sie darauf ab, die Nutzer möglichst lange auf ihren Seiten

Titelthema: Flagge zeigen

zu halten, um Daten zu sammeln und Werbung zu schalten. Sensationelle und polarisierende Inhalte werden daher bevorzugt und oft weitreichend verbreitet, auch wenn sie falsch oder manipulativ sind. Die Plattformen tragen daher eine Mitschuld, wenn es um die Verbreitung von Falschinformationen geht.

Kritik von Politikern und Behörden an den Plattformbetreibern wegen der Verbreitung von Falschinformationen und einer einseitigen Darstellung des Konflikts hat bereits zu Maßnahmen geführt, darunter die Löschung hundert-

tausender Videos im Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt.

Insgesamt zeigt die Dominanz pro-palästinensischer Posts in sozialen Medien während des Nahost-Konflikts die Dynamik von Meinungsbildung und Informationsverarbeitung auf digitalen Plattformen und die Notwendigkeit, die Quelle kritisch zu hinterfragen sowie bewusst auf seine eigenen Interaktionen zu achten, welche mehr Relevanz haben als gedacht.

Elena Borys, Johanna Borys (Stufe Q2)

Titelthema: Flagge zeigen